

## Bäckerei, Konditorei, Café Wagner

Klaus saß an der Stirnseite des mächtigen Stammtisches. Seine Stirn ruhte auf den verschränkten Unterarmen. Renate sank erschöpft auf einen Stuhl an der Längsseite. „Klaus, Klaus!“ Er richtete sich auf und lehnte sich zurück.



*Renate und Klaus Wagner*

Ein arbeitsreicher Tag lag hinter ihnen. Gestern Abend dauerte die Generalversammlung des Vereins länger als erwartet. Sie waren um Mitternacht todmüde ins Bett gefallen. Ausschlafen konnten sie nicht. So ging das schon seit Wochen.

„Klaus, ich weiß nicht, ob das der richtige Zeitpunkt ist zu reden, aber so kann es nicht weiter gehen.“

Er gähnte und rieb sich den Nacken.

„Ja, wir stellen zusätzlich eine Bedienung für das Restaurant und eine Hilfe für dich an der Kuchentheke ein.“

„Das reicht nicht. Du musst dich entscheiden zwischen Küche und Konditorei.“

Klaus folgte den Überlegungen seiner Frau. „Dann stellen wir einen Konditor ein und ich koche für das Restaurant.“

„Und was ist mit einem freien Tag, der den Namen auch verdient?“, setzte sie nach.

„Man muss ernten, wenn die Frucht reif ist“, schnitt er die lästige Diskussion unvermittelt ab.

Ja, es war Erntezeit. Fleißig und zielstrebig bauten sich Klaus und Renate Wagner, geborene Hotz, eine fundierte Existenz auf. Klaus erhielt in der renommierten Konditorei Otto Schwefel in der Bergheimer Straße in Heidelberg eine vorzügliche Ausbildung. Bei seinem Vater lernte er zwei Jahre zusätzlich das Bäckerhandwerk.

Von seinem Vater Wilhelm übernahmen die jungen Leute das Haus in der Hauptstraße 110 und eröffneten darin nach gründlichen und umfangreichen Umbauarbeiten eine Konditorei mit Café und ein Restaurant. Beide wurden gut angenommen und der Kuchenverkauf an der Theke florierte. Der begabte Konditor belieferte mehrere Cafés in den Nachbargemeinden, unter anderen fast zwanzig Jahre das Café im Thermalbad Mingolsheim.

Die Ansiedlung des Großunternehmens ICI Europa Fibres und des Gymnasiums schuf einen größeren Bedarf im Gastronomiebereich.



*V.l.: Ursula Fellhauer, Barbara Wagner mit Karin, Theresia Wagner mit Klaus, Susanne Wagner, Wilhelm Wagner*

Angestellte des Chemie-Faser-Werkes, sowie Lehrkräfte des Gymnasiums vermissten ein gutes Café und den Einheimischen kam die Eröffnung ebenfalls gelegen.

Im selben Jahre eröffneten auch die Restaurants „Venezia“ (vormals „Zum Lamm“) und „Erbprinz“ in der Hauptstraße.



*Bäckerei Café Wagner*

tagen stapfte sie in Gummistiefeln, ebenso wie die Arbeiter, durch den Schlamm zu ihrem Arbeitsplatz. Nach 22 aufreibenden Arbeitsjahren verpachteten Klaus und Renate Wagner im Jahre 1992 die gewerblichen Räume.

Der Großvater von Klaus Wagner, Ludwig Wagner, geboren 1884, heiratete Susanne aus Brühl. Dort arbeitete er als Bäcker; dort kamen auch seine



*Bäckerei Wagner Ecke Hauptstraße/Kuhngasse (abgerissen)*

Die Anfänge waren für das fleißige Paar hart. Das Geld für den Bau und die Einrichtung der Konditorei verdienten sie auf der Baustelle der ICI. In der Kantine mit über 100 Plätzen kochte Klaus, später Peter Pirsch, für die Gast- und Fremdarbeiter. Renate verschaffte sich in der rauen Welt der Bauarbeiter Respekt und Achtung. Die Bauleute verdienten gutes Geld und gaben es auch leicht aus. Das Bier floss in Strömen und der Umsatz übertraf die Erwartungen. An Regen-

drei Buben, Fritz, Wilhelm und Ludwig zur Welt. Der Arbeitsstelle wegen zog er mit der Familie nach Karlsruhe, von dort in den dreißiger Jahren nach Östringen, denn er hatte die Stelle des Gemeindebäckers bekommen. Besonders beliebt waren seine Zimtmürbs nicht nur bei den Kindern. Die Gemeindebäckerei befand sich in der ehemaligen „Unteren Kelter“ auf dem Leibergplatz.



*V.l.: Julius Fellhauer, Frau unbekannt, Theresia Wagner, Ursula und Willi Fellhauer, Wilhelm Wagner, Maria Schenk, Ludwig Wagner jun., Susanne Wagner geb. Langlotz, Ludwig Wagner sen.*



Auf dem Hof der Bäckerei an der Kuhgasse. Von rechts: Wilhelm Wagner, Hegel Schenke Berta, unbekannt, unbekannt.

Später war die Raiffeisengenossenschaft und das Milchhäusle darin untergebracht. In den sechziger Jahren wurden die Gebäude abgerissen. Dem Gemeindebäcker verpachtete die Gemeindeverwaltung für vier Jahre das Backhaus mit zwei Öfen, die Wohnung, den nicht ausgebauten Speicher, den Keller, Schweinestall und Schopfen. Er musste zwar kein Pachtgeld zahlen, aber alle Objekte instand halten. Außerdem wurden ihm die Preise vorgeschrieben.

Der Vater von Klaus, Wilhelm Wagner, erlernte das Handwerk bei Karl Hellinger in Leimen und arbeitete in der Bäckerei der „Hegelschenke Bertha“ an der Ecke Hauptstraße und Kuhgasse.

Als Bertha aufhörte, erwarb er das Anwesen. Der Verkaufsraum hatte zunächst keinen eigenen Eingang. Der Kunde trat durch die Hintertür in den Flur, durchquerte die Küche und gelangte schließlich in den Laden. Später bauten Wilhelm Wagner und seine Frau Theresia, geborene Burkard, das Haus um und richteten darin einen „Spar-Laden“ ein, den man jetzt vom Gehweg aus betreten konnte.



Bäcker Ludwig Wagner (4. v.l.), Wilhelm Wagner (mitte auf dem Wagen)

#### **Bäckerei, Café, Konditorei Wagner:**

Ludwig Wagner, 18.10.1884 – 25.01.1941, verheiratet am 28.08.1909 mit Susanne, geborene Langlotz, 02.01.1887 – 03.03.1949

3 Kinder: Friedrich \*27.05.1911

Ludwig 11.06.1917 - 1941 gefallen

Wilhelm 19.11.1913 – 22.08.1978, verheiratet mit Theresia, geborene Burkard, 10.06.1910 – 30.05.1995

3 Kinder: Guido \*1944, Friedrich \*1953, Klaus (1941 - 2013) verheiratet mit Renate, geborene Hotz

2 Kinder: Uwe 1963 - 2007, Ralf \*1965 (Bac)